

# Ernstere Töne vom Pfarrer, Hilfe vom Landrat

Die närrische Zeit ist angebrochen: Die Kappensitzung in Oberkirchen überzeugte mit Büttenreden, Tanz und Gesang.

VON JENNIFER FELL

**OBERKIRCHEN** Am Samstagabend um 20 Uhr startete in Oberkirchen die traditionell erste Kappensitzung in der Region. Nicht nur Lustiges kam zur Sprache. Ernstere Töne schlug Pfarrer Hanno Schmitt am Samstagabend bei der Kappensitzung der Oberkirchener Karnevalsgesellschaft (OKG) an. Gekleidet wie Sherlock Holmes betrat der Geistliche die Bütt in der Festhalle und ging hart mit einigen seiner Schäfchen in der Pfarrei Freisen-Oberkirchen ins Gericht. In Anspielung auf die mittlerweile gerichtlich bestätigten Missbrauchsvorwürfe gegen seinen früheren Amtskollegen (wir berichteten) sagte er: „In Freisen war die Moral Jahrzehnte am Entgleisen“, und ergänzte: „Doch dank meiner Unnachgiebigkeit ist man vom Übel nun befreit.“ Allein den Oberkirchern sei es zu verdanken, dass er diese schwere Zeit überstanden habe,

meinte er und widmete diesen dann einen eigenen Song mit dem Refrain „Ihr, ihr, nur ihr allein sollt stets die Pfarrei meiner Träume sein“, der von den 320 Besuchern im voll besetzten Saal mit kräftigem Applaus quittiert wurde.

Neben dem Pfarrer, der in seinem Vortrag auch amüsante Anekdoten aus der Pfarrei zum Besten gab, hielt auch Patric Spies alias Hausmeister Kurt eine Büttenrede, die das San Sa Trio, das die Sitzung musikalisch begleitete, mit Frank Zanders, „Hier kommt Kurt“ einleitete. Der Hausmeister philosophierte über das Leben, über Winkearme und Saunamissgeschicke und berichtete von seinem nachgeholt Schulabschluss im rheinland-pfälzischen Kusel, das er mit den Worten „Halb so groß wie de Saarbrigger Waldfriedhof, awwer doppelt so dood“ charakterisierte.

Gesungen wurde bei den Vorträgen von Detlev Klein, der erst allein als Jäger aus Kurpfalz erschien und später als Cowboy zusammen mit Indianerin Natalie Lorenz im Duett agierte. Sonja Stutz, die ein weiteres Mal als Hilde auf den Brettern stand und erneut ihr Leid über Ehemann Heinz klagte, wartete zu Abbas „Super Trooper“ mit einem Loblied auf die „Tupperdos“ auf. Als Back-

groundchor scharte sie dabei vier Männer um sich, unter anderem Pfarrer Hanno Schmitt und Landrat Udo Recktenwald. Letzterer musste der schlagfertigen Hilde auch zuvor schon beim Entfernen des Strumpfbandes behilflich sein, als diese einen lasziven Tanz hinlegte.

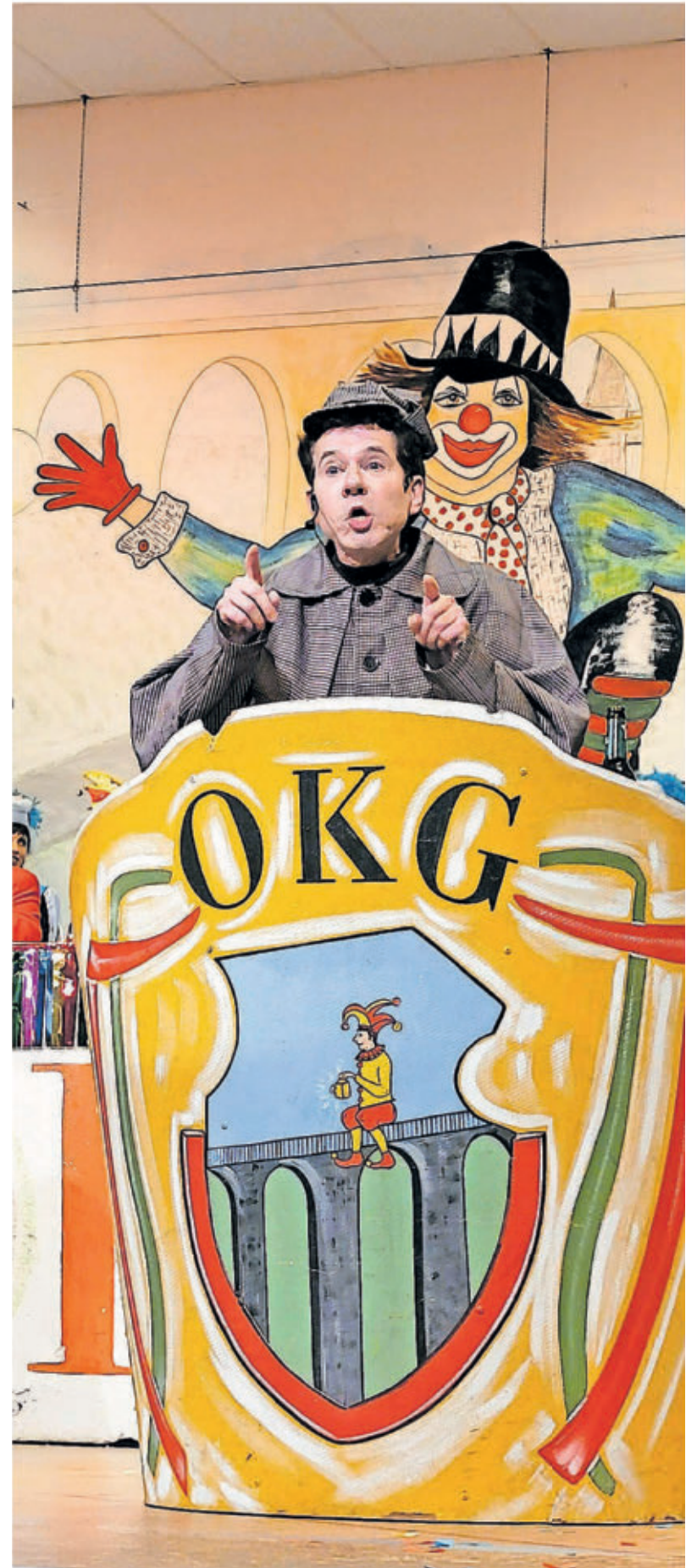
Ein Sketch, der am ‚Overchurch International Airport Bickelsheck‘ spielte, begeisterte die Gäste in der Festhalle ebenso wie die Beiträge zahlreicher Tanzgruppen. Die Prinzengarde, die einmal mit und einmal ohne männliche Verstärkung auftrat, performte zu Queens „Don't stop me now“ und zu einem Mallorca-Party-Medley, während sich die Junioren-

garde der Musik Whitney Houstons verschrieben hatte und das Männerballett sich die Neue Deutsche Welle als Thema auserkoren hatte. Das OKG-Ballett, das mit 24 Tänzerinnen und Tänzern auftrumpfte, entführte die Zuschauer in Alices Wunderland.

Den Abschluss der viereinhalbstündigen Veranstaltung bildete die Boygroup der OKG, die Owwerkäje Buwe. Das stimmgewaltige Ensemble, das bereits im ersten Teil der Sitzung sein Können unter Beweis stellte und ganz nebenbei 20-jähriges Bühnenjubiläum feierte, gewann die Herzen des Publikums mit Liedern, die alltägliche Wehwehchen, aber auch den Globus-Fleischkäse zum Gegenstand hatten.



Das OKG-Ballett brannte ein wahres Feuerwerk tänzerischen Könnens ab.



Von Pfarrer Hanno Schmitt, der wieder in die Bütt stieg, gab es auch Schelte für einige seiner Schäfchen.

FOTOS: JENNIFER FELL

## INFO

### Mitwirkende der OKG-Kappensitzung:

**Ehrratspräsidenten:** Peter Hippchen / Melanie Schmitt; **Juniorengarde (Leitung: Vanessa Naumann, Lea Veith):** Alysha Schaadt, Angelina Philippi, Celine Wagner, Clara Kirsch, Emilia Nissen, Emilia Scheer, Lara Walter, Larissa Gelzleicher, Louisa Gelzleicher, Lilli Schrad, Lisa Borhofen, Sakura Penth, Milou Sauer; **Prinzengarde (Leitung: Katharina Schnur, Fabienne Oberer):** Leonie Brill, Sophia Schmitt, Lisa-Marie Lang, Laura Kreutz, Julia Simon, Selina Scholl, Michelle Schmitt, Kim Barthold, Philipp Schnur; **Männerballett (Leitung: Andrea Schillo):** Rüdiger Nissen, Achim Heinrich, Philipp Schnur, Peter Hippchen, Heiko Schmitt, Torsten Loch, Heiko Dillinger, Marcel Scheer, Marcus Alles, Michael Jahke, Josi Schaadt; **OKG-Ballett (Leitung: Kim Barthold):** Alisa Recktenwald, Linda

Bär, Laurin Becker, Chiara Klein, Laura Christoffel, Viktoria Danneck, Jana Fleckenstein, Olivia Fleisch, Johanna Frank, Jana Gelzleicher, Julia Keller, Lisa Lang, Jana Schrad, Vanessa Schwenk, Lea Veith, Jenny Wilhelm, Fabienne Oberer, Johannes Finkler, Andre Heinrich, Florian Hippchen, David Schrad, Philipp Schnur, Marc-Kevin Stoll, Denis Forster; **Sketchgruppe (Leitung: Natalie Lorenz):** Natalie Lorenz, Lea Veith, Selina Fuchs, Alexandra Altenhofer, Marcel Scheer, Rüdiger Nissen, Aaron Huwer, Laura Jane Jahke, Florian Hippchen; **BüttenrednerInnen:** Detlev Klein (Jäger aus Kurpfalz); Pfarrer Hanno Schmitt (Sherlock Holmes); Patric Spies (Hausmeister Kurt); Natalie Lorenz und Detlev Klein (Indianerin und Cowboy); Sonja Stutz (Hilde); **Owwerkäje Buwe (Leitung: Marc Bettinger):** Marc Bettinger, Alois Maus, Karl-Josef Martin, Marcus Alles, Detlev Klein, Peter Rolinger, Michael Stuppi.

## Vereinstour macht Station in der Gemeinde Marpingen

**BERSCHWEILER** (red) Was müssen Vereine beim Thema Steuern und Finanzen beachten? Welche steuerlichen Vorteile und Pflichten bringt die Gemeinnützigkeit mit sich? Welche Fallstricke gibt es? Antworten auf diese und weitere Fragen rund um das Thema „Steuern und Finanzen für Vereine“ gibt die „Ver-

einstour Saarland“ der Union-Stiftung am Dienstag, 30. Januar, um 18 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Berschweiler.

Die Union-Stiftung führt die Vereinstour seit 2021 in Kooperation mit den Kommunen in vielen Orten des Saarlandes für alle Vereine durch. Während dieser Vereinstour

erhalten die Vertreter aller örtlichen Vereine die Möglichkeit, wichtige Informationen für ihre Arbeit zu bekommen und mit Fachleuten zu diskutieren, teilt ein Sprecher mit.

Namentlich die steuerlichen Regelungen, die die Vorstandsmitglieder der Vereine vor eine große Verantwortung stellen, sind so

komplex, dass ehrenamtlich tätige Bürger hierüber aus erster Hand Informationen erhalten sollen.

Alle Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen sind geladen zu erfahren, welche steuerlichen Fehler man als Organisation vermeiden sollte. Hierfür steht Markus Backes zur Verfügung, der als langjähriger

Experte für Gemeinnützigkeitsrecht bestens mit steuerlichen Problemstellungen vertraut ist. Weitere Themen sind Lohnsteuer sowie Ehrenamts- und Übungsleiterpauschale. Nach dem Vortrag besteht zusätzlich die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Volker Weber, der Bürgermeister der Gemeinde

Marpingen, wird ebenfalls als Ansprechpartner vor Ort sein.

.....  
**Eine Anmeldung zur Vereinstour** ist über die Internetseite [www.verweistour.saarland](http://www.verweistour.saarland) oder per Telefon (0681) 70 94 50 möglich. Die Veranstaltung ist kostenlos.  
**www.verweistour.saarland**

## Landfrauenverein wandert um Niederkirchen

**ST. WENDEL** (red) Der Landfrauenverein Mittleres Ostertal lädt für Donnerstag, 18. Januar, zur Neujahrswanderung rund um Niederkirchen. Abmarsch für alle Wanderfreudigen ist um 14 Uhr am Landfrauentreff in Niederkirchen. Ab 15.30 Uhr trifft man sich in Karins Weinbistro. Dazu sind nicht nur die Wanderer, sondern auch diejenigen willkommen, die gerne bei dem gemütlichen Beisammensein dabei sein möchten.

**Wegen erforderlicher Platzreservierung** im Weinbistro anmelden bei Gudrun Raber unter der Telefonnummer (0 68 56) 16 87.

**Produktion dieser Seite:**  
Melanie Mai  
Jörg Wingertszahn

## KOLUMNE APROPOS

# Liebe ist stärker als Hass

**M**anchmal mache ich Witze darüber, dass ich, Saarländerin durch und durch, mir ausgerechnet einen Pfälzer angelacht habe. Dabei vergesse ich oft, dass mein Freund eigentlich Migrant ist. Schlimmer noch: ein Flüchtling! 1989, kurz vor dem Mauerfall, floh seine Familie aus einem Ostblock-Staat nach Westdeutschland. In seiner neuen Heimat wollte er dazugehören, einfach normal, sprich: deutsch sein. Als er größer wurde, weigerte er sich sogar, die Muttersprache seiner Eltern zu lernen. Stattdessen trainierte er sich ein lupenreines Hochdeutsch an, neben dem ich klinge, wie der saarländische Dorframpel, der ich bin.

Vor ein paar Jahren erfuhr er aus

Wenn es nach dem Willen der Rechtsextremen ginge, müssten über 20 Millionen Menschen Deutschland verlassen. Wie werden wir als Gesellschaft reagieren, wenn Bekannte, Freunde und sogar die eigene Familie deportiert werden sollen?

Zufall, dass er außer der deutschen Staatsbürgerschaft auch noch die seines Geburtslandes besitzt. Das stürzte ihn in eine kleine Identitätskrise. Dass es ihn außerdem in Gefahr bringen könnte, wussten damals weder er noch ich. Umso

fester drückte ich seine Hand, als ich von dem Geheimtreffen las, an dem unter anderem Mitglieder der AfD, identitären Bewegung und Wertunion teilgenommen hatten. Thema: „Remigration“. Widerliches Unwort. Tatsächlich plauderte die vornehme Runde entspannt darüber, wie sie mir meinen Freund wegnehmen, Menschen mit Migrationshintergrund massenhaft in irgendein afrikanisches Land deportieren könnten. Sogar solche mit deutschem Pass. Früher sei die AfD ja gegen die doppelte Staatsbürgerschaft gewesen, erzählte eine AfD-Politikerin bei dem Treffen. Inzwischen habe die Partei aber ihren Kurs geändert: Schließlich sei es ja so viel einfacher, jemandem die deutsche Staatsbürgerschaft zu entziehen,

wenn er noch eine andere hat. Das ist so abgrundtief böse, dass mir die Worte fehlen.

Ich lese diesen Bericht, drücke verzweifelt die Hand meines Freundes und denke: Ihn meinen die ja wahrscheinlich gar nicht. Schließlich sieht er ziemlich deutsch aus, spricht Deutsch und ist kein Moslem. Im nächsten Moment schäme ich mich abgrundtief: Als könne man Menschen in „gute“ und „schlechte“ Migranten unterteilen. Je länger meine Gedanken rasen, desto mehr Gesichter tauchen vor meinem inneren Auge auf: mein alter, syrischer Hausarzt, der jedes Wehwehchen meiner Kindheit kuriert hat.

Der italienische Nachbar meiner Oma, eine Seele von Mensch. Der neue Kollege, der mir gerade erst

gezeigt hat, wo man die besten türkischen Desserts in Saarbrücken bekommt. Seine Frau, ihr ungeborenes Kind. Hundert andere mit deutschem Pass oder ohne, die Teil meines Lebens waren und sind, über 20 Millionen Menschen insgesamt, die in Deutschland diesem ausgeflippten Rassenwahn zum Opfer fallen könnten.

Und ich denke: Niemals lasse ich das zu!



ALINE PABST